

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierjährlicher Prämienpreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 23. April. Für die ländlichen Gemeinden werden zwei Entscheidungen des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte von Interesse sein. Nach der einen Entscheidung vom 12. März c. soll der Rechtsweg dagegen ungültig sein, wenn in einer Gemeinde durch einen von der vorgesetzten Regierung bestätigten Gemeindebeschluß eine neue Regulirung und Vertheilung der Gemeindelasten und Abgaben auf die Mitglieder der Gemeinde erfolgt ist und soll außerdem nach einer zweiten Entscheidung von denselben Tage die Bestimmung über den Umfang des Unterrichts in den Elementarschulen und die darauf beruhende Vertheilung der Schulabgaben auf die Gutsherrschaft lediglich Sache der Verwaltungsbehörde und auch hierüber der Rechtsweg ausgeschlossen sein.

— d Grünberg, 23. April. Wie in früheren Jahren beabsichtigt der hiesige Turnverein, auch in diesem Sommer einen Turn-Kursus für Handwerks-Lehringe stattfinden und solchen am 2. f. M. beginnen zu lassen. Indem der Turnverein, was im Interesse der Sache aufs Dankbarste anzuerkennen, die entstehenden Kosten aus seiner Kasse bestreitet und Herr Turnlehrer Hellwig wiederum die Leitung des Unterrichts übernommen hat, wird es gewiß nur dieses Hinweises bedürfen, um recht viele Handwerksmeister zu bestimmen, daß sie diese Gelegenheit benutzen und ihren Lehrlingen die großen Vortheile regelmäßiger Turnübungen zu Theil werden lassen.

— „Die Post“, von der man (als Strausberg's Eigentum und Organ) wohl annehmen kann, daß sie gut unterrichtet ist, kann, gegenüber den mannigfachen über den Gründungstermin der Märkisch-Posener Bahn circulirenden Gerüchten, aus bester Quelle mittheilen, daß man nach den mehrseitigen und unerwartet eingetretenen Hindernissen nun sicher im Monat Juni den Betrieb zu eröffnen gedenkt, so daß namentlich auch die für die nächste Frankfurter Messe bestimmten Güter den neuen Schienenweg benutzen können.

— Dem „Niederschl. Anz.“ wird aus Neusalz geschrieben, daß dort die Arbeiter am Eisenbahnbau wegen zu geringen Tagelohns die Arbeit eingestellt haben. Den Arbeitern ist jetzt für die Karre Erde, die sie ausschachten, ein Pfennig festgesetzt worden und kommen die Leute damit auf ein Tagelohn von 9 Sgr. Sie beanspruchen aber täglich wenigstens 15 Sgr.

— Ein Entschied des Cultus-Ministers, die Bestimmung der Eigenschaft als „Hausbücher“ bezüglich der Schullasten betreffend, stellt fest, daß auch Levige, welche einen eigenen Haushalt besitzen und selbstständig Verträge abzuschließen befugt sind, ebenso wie zu Staats- und Communallasten, so auch zu Schul-Societätslasten heranzuziehen sind.

— In einer am 18. d. M. in Guben abgehaltenen General-Versammlung des dortigen Gewerk-Vereins theilte der in derselben anwesende Vorsitzende des Forster Gewerk-Vereins, Herr Rothe, mit, daß der Gewerk-Verein zu Forst damit umgehe, eine Productiv-Genossenschaft zu gründen und daß ihm zu diesem Zwecke bereits jetzt ein Kapital von 2000 Thaler

und bis in einem halben Jahre 10,000 Thaler zur Verfüzung stehen.

Großen. Am 4. April hat eine Kreistags-Versammlung hier selbst stattgefunden, in der mehrere Gegenstände von allgemeinem Interesse zur Verhandlung gekommen sind. Da diesmal die sehr anerkennenswerte und praktische Neuerung beschlossen worden ist, die Kreistagsbeschlüsse von jetzt an drucken und an die Mitglieder vertheilen zu lassen*), so sind wir in der Lage, die wichtigsten dieser Beschlüsse mitzutheilen. — Der Vorsitzende theilt mit, daß er die sichere, wenn auch nicht amtliche, Nachricht erhalten habe, daß der Kreis Böllschau den Weiterbau der Grossen-Böllschauer Kreis-Chaussee gänzlich aufgeben wolle und in diesem Vorhaben durch die Königliche Regierung unterstützt werde. Der Kreistag erklärt nach eingehender Verathung über diesen für den hiesigen Kreis so wichtigen Gegenstand einstimmig, daß er gegen das Vorhaben des Kreises Böllschau energischen Protest einlegen müsse und daß er nicht glauben könne, daß die Königliche Regierung dasselbe begünstigen werde. Die hiesigen Kreis-Chausseen seien erst beschlossen und ausgeführt worden, nachdem der Weiterbau nach Verabredung in den Nachbarkreisen durch bestätigte Kreistagsbeschlüsse und nachdem dem Kreise Böllschau durch Gesetz vom 20. September 1858 die Verleibung der fiscalischen Vorrechte für diese Chaussee ertheilt worden war, während der Kreis Grossen dieselben erst durch Gesetz vom 9. October 1858 erhielt, gesichert war. Somit haben die Nachbarkreise dem hiesigen Kreise gegenüber eine Verbindlichkeit übernommen, deren Nichterfüllung die Interessen des hiesigen Kreises schwer beschädigen würde. Außerdem aber sei mit der Nichtausführung des bezeichneten Chausseebaus im Böllschauer Kreise für den hiesigen Kreis der Verlust von baaren 4000 Thalern verknüpft, welche die Stadt Grossen dem Kreise im Falle des Weiterbaues im Böllschauer Kreise zu zahlen verpflichtet ist. Der Vorsitzende wird ersucht, in dieser Angelegenheit die Interessen des Kreises mit allen zulässigen Mitteln und nach allen Richtungen hin energisch zu wahren. — Herr Oberamtmann Uhden referirt Namens der vom letzten Kreistage gewählten Commission, welche mit Einholung eines Rechtsurtheils über die Verpflichtung des Kreises der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft gegenüber, bezüglich der Ueberweisung der zum Bau der Bahn erforderlich gewesenen Grundstücke, beauftragt war, über den Inhalt des vom Rechts-Anwalt Schmidt gesetzten Gutachtens. Nach demselben würde der Kreis juridisch nicht verpflichtet sein, der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft für das von dieser einzubene, im hiesigen Kreise belegene Terrain irgend eine Zahlung oder Beihilfe zu leisten. Da der Kreistag indes mit Bezug auf die derselbigen früheren Kreistagsbeschlüsse eine gewisse moralische Verpflichtung fühlt, der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft im Interesse des Kreises entgegen zu kommen, be-

*) Wie lange wird es noch dauern, bis unser Kreistag, der es zu lieben scheint, dem Veilchen gleich, im Verborgenen zu blühen, einen ähnlichen Besluß faßt!

schließt der Kreistag, dem Verwaltungs-Rath der Märkisch-Wo-
sener Eisenbahn-Gesellschaft folgende Offerte zu machen: Der
Kreis ist bereit, diejenige Gours-Differenz der Stammactien ge-
sagter Bahn dem Verwaltungsrath zu zahlen, welche am Tage
der Erwerbung der verschiedenen Grundstücke zwischen der Ta-
gesknoiz und dem Neunwirth nach Ausweis des Staats-An-
zeigers bestand, wenn der Verwaltungsrath auf jeden anderweitigen
Anspruch an den Kreis verzichtet. Der Kreistag kann
ferner eine Verpflichtung des Kreises, die Grundbesitzer für die
abgetretenen Grundstücke zu befriedigen, nicht anerkennen, weil
die Gesellschaft und nicht der Kreis diese Grundstücke erworben
hat, und ersucht den Vorstand, die demselben ohne Veran-
lassung überwandten Stammactien im Betrage von 40,000 Thlr.,
nebst Coupons vom 1. Juli 1869 ab dem Verwaltungsrath
mit diesem Beschlusse zurückzufinden. Sofern der Verwaltungs-
rath die Annahme der Actien verweigern sollte, sollen dieselben
auf Gefahr der Gesellschaft gerichtlich deponirt werden. —

Politische Umschau

— Das Zollparlament ist eröffnet, der Reichstag des Nord-
deutschen Bundes aber für die Dauer des Zollparlamentes vertagt.
Die Bundeschuldenkommission hat bei der Prüfung der Verwaltung
nicht entdeckt, daß Graf Bismarck bei Aufnahme der Bundesan-
leihen ganz dasselbe gehabt hat, wie der Preußische Finanz-
minister v. d. Heydt. Es sind, wie ein Finanzkundiger berechnet,
zur Zeit 1,128,276 Thlr. Schatzanweisungen mehr im Umlauf,
als Graf Bismarck bis Ende 1870 Kredite aufnehmen durfte. Die
zuvor ausgegebenen Schatzanweisungen datiren vom 15. Februar,
sind also fünf Tage später ausgegeben, als Graf Bismarck im Preu-
ßischen Abgeordnetenhouse über den v. d. Heydt'schen Fall erklärt hatte:
„er halte für seine Pflicht, eine Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse
zu verhüten“. Was wird er nun erklären?*)

— Die Stadt Elberfeld ist über die Bedeutung der Ehre,
im Herrenhause vertreten zu sein, ins Klare gekommen. Der
dortige Stadtrath hat den Beschluß gefaßt, die Frage über die Ver-
treitung der Stadt im Herrenhause vorläufig auf ein Jahr zu ver-
tagen.

— Dr. Strousberg wird der Stadt Berlin, wie verlautet,
auch billige Arbeiterwohnungen verschaffen. Wenigstens wird erzählt,
daß er Auftrag ertheilt habe, in verschiedenen Stadtgegenden, in wel-
chen der Baugrund noch zu mäßigen Preisen zu haben ist, Ermit-
telungen anzustellen, um Häuser, die sich zu kleinen Wohnungen ein-
richten oder umbauen lassen, anzukaufen. Wir wissen nicht, bis zu
welchem Grade der Reise der Plan gediehen ist, auch nicht, ob es
sich um ein persönliches oder um ein Aktienunternehmen handelt.
Sollte der Plan aber zur Ausführung gelangen, so könnte nichts
Wohlthätigeres gedacht werden. — Einige Blätter berichten auch,
daß die Herren Borsig, Egells, Krause u. a. sich zusammengethan
haben, um für die Herstellung billiger Wohnungen zu sorgen. Es
ist ein Terrain zwischen Berlin und Pankow erworben worden, wel-
ches à Quadratrute mit 10 Thalern bezahlt wurde. Eine andere
Baugesellschaft beabsichtigt, Arbeiterwohnungen à 75 Thlr. vor dem
Schlesischen Thor zu errichten.

— Während man in der Provinz Posen allerwärts danach
strebt und Petitionen bald an den Oberpräsidenten, bald an den
landwirthschaftlichen Minister absendet, damit die Regierung aufhöre,
die Heilighaltung von mehr katholischen Feiertagen als in

*) Die obige Nachricht wird indeß jetzt offiziell dementirt und
behauptet, daß gegenwärtig nur 9201100 Thlr. Schatzanweisun-
gen in Umlauf seien.

Morheln
kauf Ernst Th. Franke.

Vom ersten Mai an ertheilt Unter-
richt im Weißnähen und Stricken
Bertha Vorwerk geb. Hoppe,
Burg 107.

anderen Provinzen zu erzwingen, und während bisher immer die
Meinung verbreitet war, die Regierung selbst sei gegen diese Über-
zahl von Feiertagen und suche den Erzbischof Grafen v. Ledochowski
zu bewegen, die Verlegung mehrerer Feiertage, besonders derjenigen,
welche die Saat- und Erntebestellung hinhalten, von den Wochentagen
auf Sonntage anzutun, — theilt man jetzt der P. B. mit, daß
demnächst auf Veranlassung des Ministeriums über die äußere Hei-
lighaltung der Sonn- und Festtage eine verschärfende Polizeiordnung
erlassen werden soll. Schon sind sämtliche Kreisbau-Beamte des
Regierungsbezirks Bromberg unterm 20. Februar angewiesen worden,
neben den gewöhnlichen Feiertagen auch folgende katholische Festtage
zu beachten und an diesen keine Staatsbauten vornehmen zu lassen,
nämlich an den Tagen: Epiphanias, Mariä Verkündigung, Mariä
Reinigung, Frohleibnam, St. Peter Paul, Mariä Himmelfahrt,
Mariä Geburt, Aller Heiligen und Mariä Empfängnis. Hierzu
würden nach dem Posener Heiligenkalender noch kommen für die
Erzdiözese Gnesen: St. Joseph, St. Adalbert und in der Erzdiözese
Posen: St. Stanislaus. Bedenkt man, sagt die P. B., daß unsere
Polnischen Arbeiter ohnedies keinen zu großen Drang zur Thätigkeit
fühlen, bedenkt man, daß jedem Festtage, an dem sie gewöhnlich dem
Trunk huldigen, ein Bummeltag folgt, an dem der Arbeiter aus
leicht begreiflichen Gründen zur Arbeit unlustig ist, so wird man zu-
geben, daß in diesen zahlreichen Festtagen kein unbedeutender Grund
für den Rückstand unserer Provinz liegt, besonders da es hier ohnedies
an Arbeitskräften fehlt. Indessen wollen wir keines Menschen
Überzeugung antasten, nur das begreifen wir nicht, daß die Regie-
rung sogar mit Zwang die Heilighaltung dieser Feiertage aufrecht
erhält und daß sie sich so sehr bemüht, fleißigen Menschen, die keine
Katholiken sind, in unserer zurückgebliebenen Provinz häufiger als
anderwärts die Enthaltung von der Arbeit zu gebieten.

— In Österreich wächst unter den Deutschen die Aufregung
über das Reaktionsministerium, welches durch die Hinterlist des Reichs-
kanzlers Grafen Beust zu Stande gekommen sei, um deutschfeind-
liche Politik zu machen.

— Das den Englischen Parlament vorgelegte Budget ergiebt
so große Ueberschüsse, daß das Ministerium eine Anzahl Steuer-
und Zollerlassen vorschlagen wird.

[**Germania.**] Der Rechnungs-Abschluß der Lebensver-
sicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania“ zu Stettin für
das Jahr 1869 ergiebt nach Deckung aller Ausgaben und Ver-
pflichtungen der Gesellschaft einen reinen Ueberschuß von 111,250
Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. Hierzu kommen 10,746 Thlr. 18 Sgr.
11 Pf. zur Abschreibung auf die Häuser der Gesellschaft, Utenfilien,
Effecten &c. 10,050 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. werden zur Capital-
Reserve zurückgestellt. 6218 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. für die statu-
tarmäßigen Tantiemen verwendet, 60,000 Thlr. gleich 10 pcf. der
Bareinzahlungen an die Actionäre als Dividende verteilt und 24,235
Thlr. auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben als Extrareserve
zurückgestellt. — Die Einnahme für Prämien betrug 1.522,684 Thlr.
26 Sgr. 8 Pf. die Einnahme für Zinsen 160,482 Thlr. 22 Sgr. 3
Pf. — Für die Sterbefälle des Jahres 1869 wurden gezahlt und rese-
virt 574,518 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. Für Provisionen und Ver-
waltungskosten wurden 1869, gegenüber einer Steigerung der Einnahme
für Prämien und Zinsen um 180,534 Thlr. nur 820 Thlr. mehr
als 1868 ausgegeben. — Die Prämien-Reserve, die Capitalreserve
und die Reserve für unvorhergesehene Ausgaben zusammen erhielten
1869 einen Zuwachs von 654,443 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. und
betragen Ende 1869 3,692,275 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. — Die in
Hypothesen angelegten Fonds liegen 1869 um 586,384 Thlr. auf
3,116,383 Thlr.

Meinen, auf dem Löbten gelegenen
Weingarten beabsichtige ich zu verkaufen.
Darauf Reflectirende wollen sich
direkt an mich wenden.
Verw. Kreisgerichts-Rath E. Schmidt.

Eine gute Milch-Ziege steht zum Ver-
kauf bei Wwe. A. Röhricht (Pusch. Lstg.)

Für gute Bickesselle
zahlt den allerhöchsten Preis der
Kürschnermeister D. Kastner
an der evangel. Kirche.

Messinaer Apfelsinen und
Citronen in bester Qualität empfiehlt
billigst **A. Krumnow.**

Das kliche'sche Bauergut Nr. 13
Boyadel soll am 9. Mai 1870
Vormittags 11 Uhr versteigert
werden.

Grünberg, den 18. März 1870.
Königliches Kreis-Gericht.

Die Grundmann'schen Erben beabsichtigen, ihr Wohnhaus nebst Preßgebäude an der Züllichauer Straße, sowie zwei Braugerechtigkeiten aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich melden beim Tabagisten Ferdinand Grundmann.

Eine zwei- bis dreipferdige neue Wand-Dampfmaschine ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Mehrere Fuder guter Dünger sind zu verkaufen Gartenstraße Nr. 70.

Ein noch gut erhaltener, wenig gebrauchter Leinweberstuhl nebst allem Handwerkszeug und einem gusseisernen Ofen mit zwei Etagen sind zu verkaufen bei

A. Möser,
wohnhaft bei A. Büttner
im alten Gebirge, Grünberg.

Immerbleibende 7 Fuß hohe Trauerpflanzen für Gräber, sowie Georginen, Standäume, starke Akazienpflanzen und Pflanzen aller Art sind zu haben bei

A. Schulz, Grünstraße 46.

Glacé-Handschuhe
in den modernsten Farben für Herren und Damen empfängt und empfiehlt
F. H. Pehle.

Geräucherten und marinirten Lachs
empfiehlt

Ernst Th. Franke.

für gute
Zickelfelle
zahle ich immer noch 25 Sgr.

A. Aron
am alten Buttermarkt.

Feinsten Fettthering
empfiehlt **Conrad Unger,**

Barterzeugungstinctur,
sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stürzten Bartwuchs zu erzielen. empfiehlt à Flac. 10 u. 15 Sgr.

Eraug. Hartmann.

N.B. Für den sicheren Erfolg garantiert der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris, Blvd. Magenta.

Erste Haupt-Niederlage fertiger
Contobücher u. Comtoir-Utensilien

von Julius Rosenthal in Berlin
bei **Heinrich Wilcke.**

Dünger ist zu verkaufen 5. Bez. Nr. 1

Bekanntmachung.

Von den, im Herbst d. J. pachtlos werdenden Lansch.-Woitscheker Guts- ländereien und Ackerparzellen im Kämmereiforst sollen und zwar:

Dienstag den 26. d. M.

früh 8 Uhr auf Lanscher Revier die Gutsparzellen an Becker's Grenze, am Plothower Bege, am Luggraben und auf den Luschken,

Nachmittag 3 Uhr Forst-Ackerparzellen auf Schlapikkenbergen und bei Damke's Grube,

Mittwoch den 27. d. M.

früh 8 Uhr auf Lanscher Revier die Gutsparzellen am Rothenburger Bege, Forst-Ackerparzellen auf den Mehen und Hohnbergstücken,

Nachmittag 3 Uhr dem Koppelhutungslug, beim Leichvorwerk,

Sonnabend den 30. d. M.

früh 8 Uhr auf Woitscheker Revier die Gutsparzellen auf der Lanke und auf Krüger's Berg, dem Neulande am Pommerziger Bege, auf dem

Borderberge, auf der Quere und im Krautgarten, Nachmittag 2 Uhr auf Lanscher Revier die Forst-Ackerparzellen in den Kramsen, 3 Gutsparzellen auf der Bloine,

Mittwoch den 4. Mai d. J.

früh 8 Uhr auf Sawader Revier die Forst-Ackerparzellen auf den Rostaken, auf Jäschke's Entschädigungslande, auf dem Neulande, auf dem Forsterberg und in den Kladen,

Kramper Revier die Forst-Ackerparzellen auf dem Posnikberg an Ort und Stelle unter den im Termin zur Kenntnis kommenden Bedingungen anderweit verpachtet werden.

Grünberg, den 21. April 1870.

Der Magistrat.

Die Gemälde- und Kunstausstellung in der Aula der Realschule ist zum letzten Male Sonntag den 24. April von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 2 1/2 Sgr. — Der Wohlthätigkeit keine Schranken!

Grünberg, den 23. April 1870.

Herrmann Schwarzrock.

Zum Schul-Aufang
empfiehlt mein Lager **vorschriftsmässiger Schreibebücher** von gutem Schreibpapier mit und ohne Linien, Stahlfedern, Stahlfedehalter, Blattstifte, Zeichnen-Apparate, Reisszeuge, Federkästen ganz neue Sorten, Gensuren und Blüchermappen große Auswahl.

Schul-Mappen
für Knaben und Mädchen, als Seehund-Tornister und Plüschmappen. Sämtliche **Schreibmaterialien, Comtoir-Utensilien und Lederaquaren** beste Qualität bei

A. Werther am Oberthor.

Herrenhüte,
allerneueste Façon, in Seide, Cachemir und Filz empfiehlt in grösster Auswahl

S. Hirsch.

Die neueste **Tapetenmusterkarte** empfängt und empfiehlt zur geneigten Beachtung **A. Krumnow.**

Kräftige Oberrüben-, Blaukraut-, Blumenkohl-, Salat-, sowie Leekopfblumen empfiehlt fortwährend

Carl Kretschmer,

Handelsgärtner.

Für das Geschäft des Unterzeichneten wird ein anständiges Mädchen (aber treu und ehrlich) und tüchtig im Geschäft, als Verkäuferin zum sofortigen Antritt gewünscht. Reflexirende wollen sich an den Böcker-Meister Herrn Brunzel in Grünberg wenden.

Crossen a/Oder, im April.

F. H. Brunzel,

Murtsfabrikant.

Da am Mittwoch den 20. April auf die Lamprecht'schen Weingärten im rothen Wasser-Revier kein annehmbares Gebot erfolgt ist, so haben wir einen zweiten Termin auf.

Sonntag den 24. April

Nachmittag 4 Uhr

an Ort und Stelle angezeigt und laden Kauflustige hiermit ergebenst ein.

Die Erben.

Die Herren Meister der kombinirten Nadler, Gürley, Klempner unserer Innung werden aufgefordert, heute Sonntag Vormittag 11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten zu einer Besprechung sich einzufinden.

J. Krüger.

Saathäfer

offerirt billigst

J. G. Kluge.

Wollene und halbwollene Tücher und Kleider werden bei mir nach der neuesten Pariser Methode gewaschen, appretiert und wie neu wieder hergestellt.

Carl Grade.

Chablonenkästchen zu 7½ Sgr. sind wieder angekommen, ebenso empfehle ich als etwas Neues und Praktisches Meter-Lineale und alle Schreib- und Zeichnenmaterialien in großer Auswahl.

N. Knispel.

Den geehrten Herrschaften und Bewohnern von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Gerbermeister Herrn Sommer am Holzmarkt eine

Barbier- und Haarschneidestube eingerichtet habe, gleichzeitig empfehle ich mich auch zu allen chirurgischen Hilfsleistungen.

Fiedler,

Heildiener und Barbier.

Unter Geschäftslatal haben wir nach der Berliner Straße in das Haus des Herrn Laskau verlegt.

Bry & Krüger.

Frauen-Haare, ausgekämmte und ausgeschnitten, kauft und zahlt für 1 und ½ Elle lange à Pfund 10 Thlr., auch sind 100 Thlr. auszuleihen. Verw. C. Wigand, Haararbeiterin, wohnhaft bei der Wwe. Lindner, Katholische Kirchstraße.

Zwei frischmellende Ziegen stehen zum Verkauf Johannisstraße 52.

Zwei frischmellende Ziegen mit Stall sind zu verkaufen Breite Str. Nr. 23.

Georginen-Knollen in schönen Farben empfiehlt Carl Kretschmer, Handelsgärtner.

Die meinem Schlussartikel über "Coalitionsfreiheit" vorangeschickten Bemerkungen sind ganz genau dem Sachverhalt entsprechend. Der wirkliche Sinn, der in dem Zettel des Herrn August Förster liegt, wird erst klar werden durch die Anführung mehrerer anderer Umstände. Nicht Empfindlichkeit war der Beweggrund meines Handelns, sondern die endlich nothwendig gewordene Missbilligung einer gewissen Gesinnungsart, die ich näher kennzeichnen werde. Ich habe die Herren H. Söderström und A. Förster rechtzeitig ersuchen lassen, meine hier in Rede stehenden Bemerkungen nicht weiter zu berühren, widrigenfalls ich der Sache näher auf den Grund gehen würde. Die Herren haben nicht geschwiegen. — Ich werde also, in der nächsten Nummer des hiesigen Kreisblattes, mein Wort halten.

Die Überzeugung übrigens, daß mein "Schlussartikel" in der nächsten Nummer des "Deutschen Wollengewerbes" Raum finden würde, habe ich bereits im voraus als selbstverständlich ausgesprochen.

Grünberg, 23. April 1870.

Herrmann Schwarzrock.

Dachpappen, so wie Pappstreifen halte auch in diesem Jahre in nur besserer Qualität auf Lager. — Ebenso übernehme die Ausführung ganzer Bedachungen unter Garantie.

Gustav Sander.

Sonnenschirme in größter Auswahl, neuesten Dessins zu billigsten Preisen. **Leopold Friedländer.**



Dr. Béringuer's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Flasche 12½ und 7½ Sgr.

Dr. Béringuer's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und

Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr.

4 St. in einem Packet

10 Sgr.

Balsam-Erdnussöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel röhrliechst anerkannt.

Prof. Dr. Alber's

Rheinische Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden

und Kranken seit Jahren beliebt.



à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für Grünberg bei Reinhold Wahl und für Neusalz bei Rob. Anders.

Getragene Sachen kauft zum höchsten Preise
Richard Haak am Markt,
im Conditor Hartmann'schen Hinterhause.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doct. O. Killisch in Berlin, jetzt: Luisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Am 2. Feiertage ist auf dem Wege von Herrn H. Küntzel bis zum Deutschen Hause ein Umschlagetuch gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dasselbe im Deutschen Hause in Empfang nehmen.

Eine Parthei hochstämige Rosenbäume bei 5—10 Fuß Höhe Remontanten, empfiehlt billigst

Herrmann Adami.

Ein gewandter kräftiger Arbeitsbursche findet dauernde Beschäftigung in der Weizgerberei von

R. Kärger.

Die neuesten und schönsten Muster in Indigo-Blaudruck in guter Ware und wieder fertig und empfiehlt dieselben, so wie das Neueste in Rock- und Hosentoffen zu wirklich billigen Preisen.

Carl Grade.

Eine freundliche möblierte Stube, für einen, auch zwei Herren, ist zum 1. Mai zu vermieten. Auch können dieselben, wenn es gewünscht wird, in Kost genommen werden.

Burg Nr. 102, eine Treppe.

Eine gesunde kräftige Amme wird zu mieten gesucht

Markt Nr. 42.

Den geehrten Herren Schneidermeistern für Grünberg
und Umgegend

empfehle ich die mir zum Verkauf übergebenen, allgemein beliebten, so wie praktischen selbstheizenden Bügelseisen, wovon bereits einige 20 Stück in Grünberg im Gebrauch sind, über deren Güte und praktische Brauchbarkeit die Herren Kaufleute Horwitz, Michaelis, Ihm, Pilz und die Herren Schneidermeister Richter, Starbeck, Zabel, Brauneis, Hamel u. s. w. in Grünberg und Franke in Wittgenau genügende Auskunft geben werden. — Viele Aufträge entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll und ergebenst

E. Woythe
in Sagan.

Geübte Stickerinnen, welche sauber arbeiten, finden lohnende und dauernde Beschäftigung, auch bei jeder Ablieferung baldige Bezahlung durch

Anna Sucker,
Burg 102

Das neueste Tapetenlager

(pr. Rolle von 2½ Sgr. an), sowie gemalte Fenster-Nouleur empfiehlt in großer Auswahl

M. Fischer,
Sattler und Tapezierer.

Aufforderung.

Wiederholt sind an der neuen Webschule und zwar von der Gartenseite Fensterscheiben eingeworfen worden. Es wird Demjenigen eine angemessene Belohnung zugesichert, welcher anzeigt, wer während der Zeit von Donnerstag Abend bis Freitag früh sich dieses Frevels schuldig gemacht hat **Julius Koch,** Dirigent.

Lupinen

hat abzulassen **Ed. Seidel.**

Schlangengurken-Saamen
bei **G. W. Puschel.**

Die Gartenlaube

bringt in Nr. 17 folgende Beiträge: Aus eigener Kraft. Erzählung von W. v. Hillern, geb. Birch (Fortsetzung.) — Ein gestürzter Titan. Erinnerung an Friedrich Hölderlin bei seiner Säcularfeier. Von Robert Springer. Mit Friedrich Hölderlin's Portrait. — Die Zukunftstrafe für Verbrecher. Zur Beurtheilung der Todesstrafe. Eine Mahnung an Erzieher. Von Bod. — Vor zwanzig Jahren. Beim ersten Begräbniss im Urnale. Gedicht von Caspar Buz in Chicago. — Berliner Erinnerungen. Von Eduard Devrient. 1. Spontini. — Alpenglühnen in Leipzig. Von h. v. C. Mit Abbildung: Die neue Welt des Schützenhauses zu Leipzig. Nach der Natur aufgenommen von Adolf Elsner. — Der Fels der Ehrenlegion. Novelle von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Blätter und Blüthen: Volksliteratur in England.

Mein Lager fertigen Damen-Püches
in runden, garnirten und ungarnirten Strohhüten
sowohl, als auch in Faonihüten nach neuesten Pariser
Original-Modellen ist wieder aufs Reichhaltigste com-
pletirt.

Leopold Friedländer,
Oberthorstr. 37, Ecke der Schulstr.

Auction.

Montag den 25. April und die folgenden Tage von früh 9 Uhr ab werden im Kaufmann Robert Hoffmann'schen Hause (am Getreidemarkt) die zur re. Hoffmann'schen Concursmasse gehörigen Material-Waaren, verschiedene Sorten Liqueure, Möbel und Laden-Utensilien meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

A. Helwig, Auctions-Commissarius.

Pelz- und Tuch Sachen,
überhaupt alle von Motten gefährdeten Gegenstände übernimmt zur Aufbewahrung während des Sommers unter jeder Garantie

Carl Langner, Kürschnermaster.

Meinen früheren Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine ehemals bestandene Bäckerei morgen Montag wieder eröffnen werde und um geneigten Zuspruch bitte.

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe unterm Selbstkostenpreise.

**Das Kleider-Magazin von
M. Blaschkower.**

„Der Königstrank.“

erfunden und fabrikt von
Karl Jacobi in Berlin
(Friedrichstraße 208).

in Grünberg (Fl. 16 Sgr.) bei **Em. Drude,**
Züllichau " " " **H. Gundermann.**

Der Veskulap-Bitter (Fl. 11 Sgr.) und der Hygië-Bitter (13 Sgr.) sind andere Mischungen der 101 Königstrankkräuter und „von allen Bittern und Liqueuren auf dem Erdball die besten und gesündesten.“ Den Gesundheits-Liqueur und Magen-Bitter hält stets vorrätig und empfiehlt denselben

E. Drude, Berliner Straße 74.

**Über 10 Fuder
Pferde- und Ziegendünger**
sind billig abzulassen; nöthigenfalls wird auch die Abfuhr besorgt.

H. Puschel
in der Glashütte.

Biegelarbeiter finden Beschäftigung beim Meister **Eckenhof** in der Holzmann'schen Ziegelei.

Unser Haus mit Hinterhaus und großem Hofraum, Berliner Straße Nr. 2, welches sich seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, sind wir Willens, zu verkaufen, haben einen Termin auf Montag den 9. Mai Nachmittag 4 Uhr an Ort und Stelle angezeigt und laden Kauflustige hiermit dazu ein.

Die Lamprecht'schen Erben.

Getragene Kleider werden verkauft.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 24. April (Ganz neu!)
Die Mottenburger. Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von Weihrauch und Kalisch. Musik von Bial.

Montag den 25. April Letzte Vorstellung. Zum Benefiz für Hilf. Lina Mörckwoldt: **Bei Wasser und Brot.** Scherspiel in 1 Akt von Jacobson. Musik von Röder. Hierauf: **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm. Zum Schlus: **Die Wiener in Berlin.** Liederspiel in 2 Akten von Holtei. Musik von Eberle. Es lädet zu diesen letzten Vorstellungen ergebnist ein

Minna Ganz,
Theaterunternehmerin.

Im Russischen Kaiser.
Heute Sonntag von Nachm. 3 1/2 Uhr
Concert und Ball
von Herrn Musikdir. Trößler in Kapelle.
Entree nach Belieben.

Sonntag den 24. d. M.
TANZMUSIK
bei **W. Hentschel.**

Heute Sonntag von 7 Uhr an und
Montag zum Drausche

Tanzmusik
bei **Hübner.**

Heute Sonntag den 24. d. M.
Tanz-Musik
bei **Schulz** in der Ruh.

Schießhaus.
Montag den 25. April (Drausche)
Tanz-Musik,
wozu freundlichst einlädet
H. Mücke.

Gewerkverein.
Sonntag den 24. Nachmittag 5 Uhr bei Hübner
Vortrag der Herren Engelmann aus Guben und
Rothe aus Forst. Fragebeantwortung.
Der Vorstand.

Heiders Berg.
Bock-Bier
empfiehlt **H. Heider.**

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.
Fürderer.

Baumküchen
empfiehlt **A. Seimert.**

Turn-Verein.

Der diesjährige Turn-Kursus für Handwerks-Lehrlinge beginnt

Dienstag den 2. Mai
Abends 8 Uhr

auf dem Sommerturnplatz an der Reitbahn. Meldungen nimmt bis dahin unser Turnwart, Turnlehrer Hellwig, entgegen

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Unmittelbar nach der außerordentlichen Feuerwehrübung, welche auf besondere Alarmierung in Kürze abgehalten werden soll, wird im Gürschner'schen Lokale eine Hauptversammlung zur Berathung von Statuten, Aenderungen und anderer wichtigen Vorlagen stattfinden, zu der sämtliche Vereins-Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand

Frische MESSINA-APFELSinen und CITRENEN

empfiehlt **W. Hentschel.**

Ernst Th. Franke.

Schöne Käse

empfiehlt **Conrad Unger.**

Rigaer und Pernauer

Leinsämen

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Krumnow,

Trofmarkt Nr. 9 und Berliner Str.

Besten Leinöl-Firnis,

Terpentinöl,

div. Lacke, sowohl Oel-, als Spiritus-, Farben für Maler und Maurer,
Siecatif, in Pulver und flüssig,
empfiehlt

Gustav Sander.

Unterricht im Stricken, Nähen und
Sticken ertheilt vom 1. Mai ab

Frau Lehrer Hellwig.

Weinhausbank bei:

Führmann Fr. Borhe, Lani. Str. 68r 6 sg.

Heild. Ed. Fiedler, Niedersir., 68r 6 sg.

F. Franz, Johannissir., 68r 6 sg.

Ernst Frixe, 68r 6 sg.

Holzmann, 68r 6 sg.

Wilh. Irmler, Lani. Str. 68r 6 sg.

Sattler Fedick, 68r 6 sg.

Gerber Mentler, 68r 6 sg.

Robert Müller, Rosengasse, 68r 6 sg.

Fleischer Nippe, 68r 6 sg.

Gustav Rosdeck, 68r 6 sg.

Kammacher Ruckas, Silberb., 68r 6 sg.

A. Rump, Breite Straße, 68r 6 sg.

Strumpffabrik. Sander, 68r 6 sg.

Wirtsfrau Schlestein, Krautstr., 68r 6 sg.

Carl Weise, Schützenstraße, 68r 6 sg.

Gust. Goll, Freistadt. Str. 68r 5 sg. 6 pf.

Wirtwe Walde, Hintergasse, 68r 5 sg.

Aug. Haupt a. d. Neustadt, 69r 3 1/2 sg.

Cervelatwurst

Blasek.

empfiehlt
68r Wein à Quart 5 Sgr., Rothwein
6 Sgr. bei Kammacher Ruckas, Silberb.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei
A. Gürneth,
vis-à-vis dem schwarzen Adler.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei
A. Lüpke, Krautstraße.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei
Bwe. Mangelsdorff, breite Str.

68r Weizwein à Quart 5 Sgr. bei
G. W. Peschel.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei
Wilhelm Püschel, Lanziger Straße.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei
Bwe. Winderlich, Krautstraße.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. März: Müllerstr. J. C. H. Schulz in Kawaldau ein S., Heinr. Paul. — Den 27. Häusler J. C. A. Rudolph in Heinersdorf ein S., Carl Heinrich. — Den 31. Einwohner Chr. Encke in Kühnau eine T., Joh. Christ. — Den 4. April: Einw. J. Chr. Grüzbach in Kawaldau eine T., Auguste Pauline. — Den 5. Döschlerstr. F. H. Pries ein S., Emil Otto Paul. — Mauerger. J. C. A. Pohl ein S., Paul Fritz Theodor. — Den 8. Zimmergesell F. W. Helbig eine T., Louise Anna. — Buchmachers. C. W. C. Hennig eine T., Emma Anna Otilie. — Den 9. Weberstr. F. P. Kraut ein S., Paul Emil. — Den 10. Bött. Eigentümer J. F. W. Schäfer ein S., Carl Albert Otto. — Den 12. Werkführer G. R. F. Kägel eine T., Friedrike Maria Dorothea.

Geckte.

Den 19. Ap. 11: Häuslerohn Fr. W. A. Sander aus Küppenau mit Igst. J. C. Blanke. — Den 21. Buchmachers. Gust. J. C. Korb mit Igst. Joh. Chr. Sieber.

Bestorbene.

Den 12. April: des verft. Vorwerksbesitzer J. Grundmann Bwe., Joh. Biate geb. Petersen, 78 J. 7 M. 3 T. (Schlaflust). — Den 13. Des Rendanten M. F. W. Wagner S., Georg Th. Ernst, 1 J. 1 M. 5 T. (Krämpfe). — Den 11. Des Buchmachers. C. R. Heimann S., Fr. Böhl., 4 M. 17 T. (Schlagfluss). — Des Döschlerstr. C. W. Jäntner S., Oskar Jul. Böhl., 2 J. 5 M. 10 T. (Krämpfe). — Den 15. Des Tagearb. C. W. Irmler T., Joh. Ernest. Paul., 2 J. 1 M. 27 T. (Majern). — Sturhüter J. G. Lange, 62 J. 9 M. (Grippes Magenleiden). — Schuhmachers. J. C. Walter, 66 J. 10 M. 2 T. (Blutkrankheit). — Jungges. P. Alb. Jul. Adami, Sohn des Scherfstr. P. Daniel Adami, 19 J. 4 M. 6 T. (Eugenturkuloje).

Nach Pr.	Jülichau, den 14. April.	Sorau,
Maas und	den 14. April.	24. April.
Gericht	Höchst. Pr.	Höchst. Pr.
pr. Schif.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.

Weizen ..	2 10 -	2 8 -	2 15 -
Roggen ..	1 25 -	1 23 -	1 28 9
Gurke ...	- - -	- - -	- - -
Hafer ..	1 7 -	1 3 -	1 3 9
Erbsen ..	- - -	- - -	- - -
Duse ..	- - -	- - -	- - -
Kartoffeln ..	18 -	16 -	24 -
Hew. Etr. ..	- - -	- - -	- - -
Stroh, Gr.	- - -	- - -	- - -
Witter, P.	- - -	- - -	- - -

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 33.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

(Fortsetzung.)

„Und darf man wissen!“ jagte sie zutraulich, aber, wie es Fröben sah, mit zitternder Stimme, „durf man wissen, wer die Glückliche ist —“

„Ach, sehen Sie, das ist gerade das Unglück; ich weiß ja nicht, wer sie ist, noch wo sie sich aufhält, und liebe dennoch, ja, Sie werden mich für einen zweiten Don Quijote halten, wenn ich gestehe, daß ich sie nur einmal flüchtig sah, mich nur noch einiger Partien ihres Gesichts erinnern kann, und dennoch in der Welt umherstreife, um sie zu finden, weil es mir zu Hause keine Ruhe läßt.“

„Sonderbar,“ bemerkte Josephine, indem sie ihn nachdenklich ansah, „sonderbar; es ist wahr, ich kann mir einen solchen Fall denken; aber dennoch machen Sie eine seltene Ausnahme, lieber Fröben; wissen Sie denn, ob Sie geliebt werden? ob das Mädchen Ihnen treu ist?“

„Nichts weiß ich von diesem Allem,“ erwiderte er ernst und mit verschlossenem Gram, „ich weiß nichts, als daß ich glücklich wäre, wenn ich jenes Wesen mein nennen könnte, und weiß nur allzu gut, daß ich vielleicht auf immer verzichten muß und nie ganz glücklich werde!“

Je seltener sonst der junge Mann über diese Gefühle sich aussprach, desto mächtiger kamen in diesem Augenblick alle Schmerzen der Erinnerung an grammvolle Stunden und eine Wehmuth über ihn, der er sich nicht gewachsen fühlte. Er stand schnell auf und ging aus der Laube dem Schlosse zu. Aber Josephine sah ihm mit Blicken voll unendlicher Liebe nach; Thräne um Thräne löste sich aus den zuckenden Wimpern, und erst als sie wie ein Quell auf ihre schöne Hand herabfielen, erweckten sie Josephinen aus ihren Träumen. Und beschamt, als hätte sie sich bei einer geheimen Schuld belauscht, erröthete sie und preßte ihr Tuch vor diese verrätherischen Augen.

21.

Die Vorhersagung des alten Mechanikus war eingetroffen; denn mit dem letzten Tag der Woche waren auch die Maschinen der Dampfmühle fertig aufgestellt. Der Baron, so unmuthig er anfangs gewesen war, hatte in der Freude seines Herzens, als der erste Versuch glücklich gelungen war, den Alten und seine Gesellen reichlich bestchen entlassen und auf Sonntag alle seine Nachbarn in der Umgegend eingeladen, um mit einem kleinen Feste seine Mühle einzurweihen. So glücklich und heiter er an diesem Tage war, so fröhlich und jovial er seine zahlreichen Gäste empfing, so entging es doch Fröben's beobachtenden Blicken nicht, daß er die arme Josephine mit hunderterlei Aufträgen und Anordnungen plagte, daß sie ihm nichts zu Dank machen konnte. Bald sollte sie in der Küche sein, um das Gefinde anzureiben und selbst mitzuhelfen, bald besserte er dies oder jenes an ihrem Puz, bald wollte er vor Ungeduld verzweifeln, wenn sie nicht schnell genug die Treppe herabstieg, um mit ihm am Portal die Ankommenden zu empfangen, bald wollte er die Tafel so oder anders gestellt haben, bald wollte er den Kaffee im Garten, bald im Salon trinken. Mit Engelsduld und einer Resignation, die dem Freunde unbegreiflich war, ertrug sie alle diese Unbilden. Sie war überall, sorgte für Alles und wußte sogar einen Augenblick zu finden, um den Gastfreund zu fragen, warum er gerade heute so trübe sei, ihn aufzumuntern, an der allgemeinen Fröhlichkeit Theil zu nehmen.

Allgemein entzückte die Schönheit, die behende Aufmerksamkeit der Hausfrau; die Männer priesen den Baron glücklich, einen solchen Schwanz im Hause zu haben, und mehrere der älteren Damen sagten ihm unverhohlen ihre Bewunderung über die seltenen Talente zur Wirthschaft, über die Einsicht und Ordnung einer

so jungen Frau. „Siehst Du,“ flüsterte der glückliche Fröben zu, „siehst Du, was eine Zucki wie die meinige Wunder wirkt! Ich bin im Ganzen heute recht zufrieden mit ihr; aber wenn ich nicht im Geheimen überall selbst nachhilfe, wie stünde es dann um die wirthschaftliche Ehre der Hausfrau! Aber es macht sich, ich sage es ja immer, es macht sich.“ Die allgemeine Fröhlichkeit und der Wein steigerten Faldner immer höher, und es war endlich hohe Zeit, die Tafel aufzuhaben; denn er und einige Herren aus der Nachbarschaft erlaubten sich schon Scherze und Anspielungen, welche jedes zartere Ohr beleidigten.

Man fuhr nach der neuen Dampfmühle, man weinte sie unter Scherz und Lachen förmlich ein, man ging wieder zurück und erstaunte auss Neuer über die geschmackvollen und doch so bequemen Anordnungen, welche Josephine indessen im Garten getroffen hatte. Sie hatte es gewagt, nach ihrer eigenen Erfahrung schnell eine große geräumige Laube errichten zu lassen; alle möglichen Erfrischungen erwarteten dort die Gäste, und ihr allgemeines Lob bewirkte ein Wunder; der Baron wurde nicht einmal ungerührt, daß man junge Eschen und Tannen aus seinem Walde zu der Laube verwendete, daß man seinen eigenen Plan, ein Zelt aus Brettern und Teppichen aufzuschlagen, nicht befolgt hatte. Er küßte seine Frau auf die Stirne und dankte ihr für die angenehme Überraschung.

Man setzte sich in bunten Neiben umher. Die Männer sprachen den alten Weinen des Hausherrn fleißig zu, und bald hatte eine allgemeine Fröhlichkeit die Gesellschaft erfaßt. Man spielte witzige, geistreiche Spiele, und als die mutwillige Laune der Männer noch höher stieg, wurden sogar Pfänderspiele nicht verschmäht. So kam es, daß bei ihrer Auslösung auch Fröben sein Pfand mit einer Strafe lösen sollte, und Josephine, welcher die Bestimmung dieser Strafe ausgelegt war, befaßt ihm eine wahre Geschichte aus seinem Leben zu erzählen. Man gab ihrer Wahl allgemeinen Beifall, der Baron schlug vor Freude über seine kluge Frau in die Hände, und als Fröben zauderte und sich besann, rief er: „Nun, soll ich etwas für Dich erzählen aus Deinem Leben? Etwa die pikante Geschichte von dem Mädchen vom Pont des Arts?“

Fröben erröthete und sah ihn mißbilligend an; aber die Gesellschaft, die hier vielleicht ein lustiges Geheimniß ahnete, rief: „Die Geschichte von dem Mädchen, die Geschichte vom Pont des Arts!“ und vielleicht nur, um der Indiskretion seines Freundes zu entgehen, den der Wein schon etwas über die gewöhnlichen Grenzen hinaus gerückt hatte, bequemte er sich, zu erzählen; der Baron aber versprach der Gesellschaft, sobald der Erzähler von der genauen Wahrheit abweichen würde, wolle er Noten zu der Geschichte geben; denn er sei selbst dabei gewesen.

22.

„Ich weiß nicht,“ hub Fröben an, „ob der Gesellschaft bekannt ist, daß ich vor mehreren Jahren mit unserem Faldner reiste, namentlich in Paris mit ihm einige Zeit zusammen lebte, ja ein Haus mit ihm bewohnte? Wir hatten so ziemlich gemeinschaftliche Studien, besuchten dieselben Circel, machten gegenseitig unsere früheren Bekannten mit dem Freunde bekannt und lebten auf diese Weise unzertrennlich. Wir hatten einen gemeinschaftlichen Freund, den ebenso liebenswürdigen als gelehrten Doktor M., einen Landsmann, der in der Rue Taranne wohnte, die bekanntlich in die Rue St. Dominique führt und auf dem linken Ufer der Seine liegt. Unser gewöhnlicher Abendspaziergang war durch die Champs Elysées über die schöne Brücke ins Marsfeld und von da durch bis Faubourg St. Germain in die Wohnung unseres Freundes, wo wir oft noch bis tief in die Nacht vom Vaterlande, von Frankreich, von dem, was wir gesehen, von allem Möglichen plauderten. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Natürliche Ursache.

Warum erfolglos ist dein Streben?
Hör' zu, was dein Gewissen spricht:
Du sagst: "Ich glaub' es" — und dann glaubst du nicht;
Du sagst: "Ich will es thun" — und thust es nicht;
Du sagst: "Ich kann es" — und vermagst es nicht.
Das ist der Grund, weshalb du auch im Leben
So viel Dir wünschest und bekommst es nicht.

Kraft des Lebens.

Verkebt, den Keim nach unten, liegt im Beet
Ein Samenkorn, das sich beginnt zu regen;
Nach unten wächst der Keim, bald aber dreht
Er aufwärts sich und strebt dem Licht entgegen.

So läßt lebend'ge Kraft sich irren nicht,
Nicht sich durch finstre Mächte binden;
Was tief im Innern Sehnsucht trägt zum Licht,
Weiß auch den Weg zum Licht zu finden.

Nichtiger Gebrauch.

Viel ist und Wenig, wie man's nimmt
Und wie man's giebt. Verständ'ges Überlegen
Lehrt dich, was eines Dinges Werte bestimmt,
Und wie du es gebrauchst zum Segen.
Was hilft es, Körnlein auf die Steine streu'n?
Was hilft der Reichthum, ohne Sinn verschwendet?
Wer seine Kraft erkennt und wohl verwendet,
Der kann mit Wen'gem nützen und erfreu'n.

J. Trojan.

— Durch vieles Fragen hin und her ziehen sich die Gerichtspräsidenten zuweilen sonderbare Antworten zu. So kam dies unlängst bei einem französischen Gerichtshofe vor. Der Präsident fragte den Zeugen: Sie bestätigen, daß das Taschentuch, das Sie hier seien und das beim Angeklagten gefunden wurde, Ihnen gehöre? — Zeuge: Ja, Herr Präsident. — Präsident: Woran erkennen Sie es? Zeuge: An seiner Gleichheit mit meinen übrigen Taschentüchern. — Präsident: Was beweist das? (Sein Taschentuch hervorziehend.) Das meine ist ebenfalls dem beim Angeklagten gefundenen gleich. — Zeuge: Dies nimmt mich nicht Wunder, Herr Präsident, denn man hat mich mehrmals bestohlen!

Breslau. Zu welchen Verirrungen jugendliche Gemüther durch das zu zeitige Lesen von Romanen getrieben werden können, beweist folgender hier spielende Vorfall. Zwei Gymnasiasten im Alter von 11 und 12 Jahren, Söhne achtbarer Familien verließen das elterliche Haus, um nach den Urwäldern Amerika's überzusiedeln. Mit Hilfe eines Packträgers hatten sie sich in den Besitz langer Jagdsäulen und Seitengewehre, sowie einer Munition von mehreren Pfund Pulver gesetzt. Ihr Plan ging dahin, die österreichische Grenze zu überschreiten, durch Ungarn bis nach Triest zu gelangen und von dort aus die Seereise nach der neuen Welt zu unternehmen. Unterwegs wollten sie sich von Wildbäckerei ernähren und hatten zu diesem Behufe eine Botanikapsel voll Kochsalz mitgenommen, um es beim Kochen des Fleisches zu verwenden. Am ersten Abend nahmen die jugendlichen Abenteuerer in der Nähe des zoologischen Gartens im Freien Nachquartier, wobei es nicht fehlen konnte, daß das Ungewohnte der Situation, die herrschende Kälte &c. auf den einen von ihnen so entmutigend wirkte, daß er in seinem Neise-Entschluß wankend wurde, und nur mit Mühe von seinem jüngeren Gefährten bewegen werden konnte, am andern Morgen die Neise fortzusetzen. In der Strachate wurde zum ersten Male in Folge eines empfindlichen Hungers auf eine Krähe geschossen — und hiermit hatte auch das ganze Neiseabenteuer bereits sein Ende erreicht, denn der in der Nähe

weilende Förster, welcher die Schüsse hörte, sprang sofort herbei und sah, wie sich die beiden bewaffneten Wanderer in die Sträucher verkrochen. Ihr abenteuerlicher Aufzug führte natürlich zu einem strengen Examen und nachdem beide ihr Vorhaben gebeichtet hatten, hielt es der Waidmann für das Gerathenste, beide jugendliche Sünder ihren tiefbetrübten Eltern zuzuführen, welche nach allen benachbarten größeren Städten zur Habhaftwerdung ihrer Söhne telegraphische Depeschen abgeschickt hatten. Unglaublich, aber wahr!

Amsterdam. Vor einigen Tagen legte eine arme, alte, fast blinde Frau, geführt von einem Hund an der Leine, den Weg an dem äußeren Stadtgraben zurück, um sich zu ihrer Tochter zu begeben. Obgleich sie den Weg oft gegangen, so ward sie dieses Mal, vielleicht in Folge der strengen Kälte und des scharfen Ostwinds, durchaus unsicher und suchte sich wiederholt zu orientiren. Da entfiel den erstarnten Händen plötzlich die Leine und Cäsar entfloß mit aller Hast, war auch trotz aller Rufe nicht wieder zurückzulocken. Es blieb der armen Alten deshalb nichts Anderes übrig, als zu versuchen, den Weg allein zu finden, dabei hatte sie aber das Unglück, in den Stadtgraben zu stürzen. Während sie noch um Hilfe schreit, hört sie plötzlich das Gebell ihres Cäsar, erst von fern, dann immer näher, gleichsam als wolle derselbe ihr damit Mut zum Ausharren einflößen. Im nächsten Augenblick ist aber der Hund auch schon zur Stelle, stürzt auf die Alte los, ergreift sie und zieht sie glücklich ans Ufer. Wenige Minuten nachher erschien ihr Schwiegersohn und somit war das Rätsel gelöst. Der Hund hatte, die Gefahr der Alten auf dem schmalen Wege erblickend, den Moment der Freiheit benutzt, um die Tochter zu holen, und war früh genug zurückgekehrt, um die Herrin zu retten.

— (Die Aerzte von Minnesota) sind ihren Collegen in den übrigen Theilen der Vereinigten Staaten weit voraus — zum wenigsten in der Reclame. Denn während diese sich damit begnügen, ihre Pillchen und Pülverchen in den öffentlichen Blättern anzupreisen, veröffentlichten jene von Tag zu Tag die Liste ihrer Patienten nebst deren Krankheit und ihrem Befinden. Daß die Herren Patienten, die übrigens mit vollständigem Namen und ihrer Wohnung aufgeführt sind, sich sämtlich ohne Ausnahme auf dem Wege der Besserung befinden, ist bei der Geschicklichkeit der Aesculapii des Staates Minnesota — im Annoncieren, nicht auffallend.

— Um Auswanderer „zum Nachdenken zu veranlassen“, veröffentlicht ein Londoner Blatt folgende Facta: In der Stadt New-York befinden sich 50,000 Arbeiter ohne Beschäftigung, und in den ländlichen Districten des Staates New-York 100,000 in gleicher Lage. In Chicago ist die Ziffer 20,000 und so nach Proportion in vielen anderen Städten.

— In einer alten Chronik findet man folgendes Gutissum: Zu Biberach (in Württemberg) erwarb Anno 1524 ein Bader (Barbier) Namens Michael Rohrer das Bürgerrecht, der dem Glase in etwas ungewöhnlichem Maße ergeben war. Da befahl ihm einst der Rath, sich am Mittwoch des Weines zu enthalten, weil an diesem Tage Wothenmarkt sei und die Bauern sich oftmals blutig schlägen. Dagegen protestierte aber der Bader und kam beim Rath mit der Bitte ein: „ein hochwohlweiser Rath möge doch den Bauern gebieten, sich nur des Vormittags zu schlagen und zu bauen, da wolle er ihre Wunden und Brüche sein sorgfältig verbinden, denn — den ganzen lieben langen Tag nüchtern zu bleiben, sei ihm unmöglich.“

— Der Cottbuser Anzeiger enthält folgende curiose Anzeige: „Montag Morgen, früh gegen 6 Uhr, ist mir meine Frau mit zwei Kindern verloren gegangen. Der Finder kann sie gegen Rückgabe des ältesten Mädchens behalten. Schuhmacher W. Schichold in Brunschwig.“